

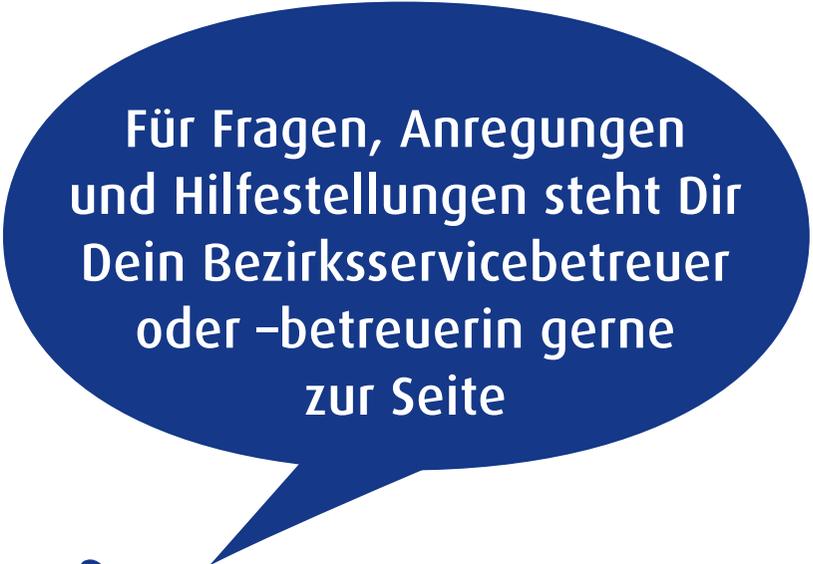


Liebe Bildungsausschussleiterin, lieber Bildungsausschussleiter,

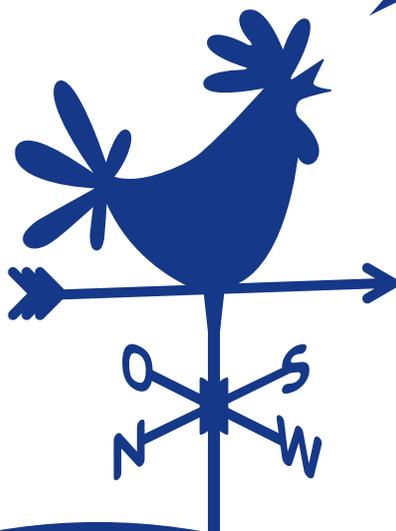
dieser Ordner soll Dir die Arbeit für die Bildung im Dorf erleichtern.

Er kann alles sammeln, was Du in Deiner Tätigkeit benötigst, vom Schriftverkehr bis zur Planung von Veranstaltungen, von Belegen bis zu den Ideen für neue Aktionen und Kooperationen, von den Teilnehmerlisten bis zu den Mitschriften der Besprechungen.

Zu Beginn findest Du das Leitbild der Südtiroler Weiterbildung und Informationsseiten zu Planung und Methoden. Im Handbuch „Bildungsarbeit im Dorf“ sind die wichtigsten Informationen zu den Bildungsausschüssen in Südtirol zusammen getragen.



Für Fragen, Anregungen
und Hilfestellungen steht Dir
Dein Bezirksservicebetreuer
oder -betreuerin gerne
zur Seite



Wir wünschen Dir eine
spannende Zeit

Die BezirksservicebetreuerInnen
und das Team im Amt für Weiterbildung



Leitbild der Südtiroler Weiterbildung

Wer wir sind ...

- Weiterbildungseinrichtungen, Bildungshäuser und Bildungsausschüsse sind die Anlaufstellen für die Weiterbildungsanliegen der Südtiroler Gesellschaft. Wir haben verschiedene Aufgaben, aber gemeinsame Ziele und Werte.

Warum es uns gibt ...

- Unser Daseinszweck ist das Lernen der Menschen und deren Weiterentwicklung.
- Das Lernen an sich ist ein Wert und stärkt die Lebenskompetenz und die Lebenskunst.
- Es bringt die Menschen einander nahe, schafft Beziehung und Dialog, Orientierung und Sinn, ermöglicht Perspektiven.
- Das Lernen findet im Menschen während seines gesamten Lebens statt. Die Weiterbildung schafft dafür geeignete Angebote und Orte.

Unsere Werte ...

- Als Weiterbildungseinrichtungen, Bildungshäuser und Bildungsausschüsse arbeiten wir unabhängig und in inhaltlicher Freiheit.
- Unsere gemeinsamen Grundwerte sind Vielfalt und Beteiligung, Zivilcourage und Solidarität. Dadurch stärken wir Menschen, sich in der Gesellschaft verantwortungsvoll und eigenständig zu bewegen.

Für wen wir arbeiten ...

- Wir arbeiten aktiv daran, dass Weiterbildung allen Menschen zugänglich ist, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Beruf, Ausbildung oder Fähigkeiten.
- So erfüllen wir einen gesellschaftspolitischen Auftrag ausgehend vom Grundrecht aller auf Weiterbildung.
- Die Menschen verfolgen persönliche, berufliche oder gemeinschaftliche Lernziele und stärken somit die verschiedenen Systeme innerhalb der Gesellschaft.

Wie wir arbeiten ...

- Wir sind selber lernende Einrichtungen.
- Unsere Stärke sind engagierte und qualifizierte ehren- und hauptamtliche MitarbeiterInnen und ReferentInnen. Wir investieren in ihre Professionalität und Weiterentwicklung.
- Inhaltlich und didaktisch wagen wir Neues. Wir orientieren uns an unseren Zielgruppen und bauen auf die Mitarbeit und Stärken der TeilnehmerInnen.
- Regelmäßige Bestandsaufnahmen und Reflexionen aus Sicht der Einrichtungen sowie des Gesamtsystems dienen als Grundlage dafür, den Weiterbildungsbedarf in Südtirol zu erkennen. Davon leiten wir unsere Angebote ab.
- Schnell und flexibel reagieren wir auf gesellschaftliche Bedürfnisse, regen thematische Auseinandersetzungen an und zeigen Perspektiven auf.
- So entwickeln wir unsere Qualität kontinuierlich weiter.



Wie wir uns unterscheiden und ergänzen ...

- Jede Einrichtung entwickelt ihr Profil nach Inhalt, Zielgruppe oder Örtlichkeit.
- Verschiedene Lernorte erfüllen unterschiedliche Bedürfnisse und Ansprüche.
- So entsteht Vielfalt und ein flächendeckendes, qualitätsreiches Angebot. Weiterbildungseinrichtungen, Bildungshäuser und Bildungsausschüsse garantieren dies gemeinsam – gleichberechtigt, unabhängig und vernetzt.

Wie wir zusammenarbeiten ...

- Im Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konkurrenz bewegen wir uns als gleichberechtigte und professionelle Partner und vernetzen uns mit verschiedenen Akteuren.
- Wir kennen und suchen die Kooperation. Sie bündelt Ressourcen und erweitert unsere Erfolgsaussichten.
- Konkurrenz fördert Innovation und Vielfalt und erfordert die Koordination unserer Angebote.
- Das Amt für Weiterbildung leistet hierzu seinen Beitrag als Förder- und Anlaufstelle.

Wie wir uns finanzieren ...

- Die Verantwortung für die Bereitstellung der personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen nehmen die privaten Träger und die öffentliche Hand gemeinsam wahr.
- In einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit agiert die öffentliche Hand subsidiär: Sie fördert, begleitet und delegiert Aufgaben an die Einrichtungen.
- Die Aufgaben können nur unter der Voraussetzung erfüllt werden, dass die öffentliche Hand die erforderlichen Ressourcen zur Verfügung stellt.
- Dies gilt in verstärktem Maße bei jenen Angeboten, welche eine hohe gesellschaftspolitische Relevanz haben, aber nicht marktfähig sind.
- Wir verpflichten uns, die Ressourcen sparsam, wirtschaftlich und effizient einzusetzen.

Wie wir unser Tun beurteilen ...

- Wir evaluieren und reflektieren unser Handeln und die Wirksamkeit unserer Tätigkeit.
- Besonders wichtig sind uns dabei die Rückmeldungen und eine stabile Verankerung in der Gesellschaft.
- Innovation und visionäres Denken, Vielfalt und Vernetzung sind die Basis für unseren Erfolg und Ansporn für unser Handeln.



Wo finde ich was?

Homepage des Amtes

- Auf der Homepage der Landesverwaltung sind unter Bildung im Dorf alle Informationen rund um die Bildungsausschüsse online gestellt. www.provinz.bz.it/weiterbildung
- Hier finden Sie auch den Pressespiegel, der das Wirken der Bildungsausschüsse in Südtirol dokumentiert.

Ideenspeicher

Wie wird ein Dorfprojekt geplant? Wie läuft es ab? Wie wird es finanziert und wer beteiligt sich an seiner Umsetzung?

- Diese Fragen beantwortet uns der „Ideenspeicher“ – eine Sammlung besonders gut gelungener und origineller Dorfprojekte von verschiedenen Bildungsausschüssen.
- Der Ideenspeicher soll als Hilfe und Anregung für weitere Projekte dienen.

Formulare:

Wichtige Formulare und Anlagen für die Bildungsausschüsse

Weiterbildung in Südtirol:

Hier sind die Weiterbildungsangebote der privaten und öffentlichen Weiterbildungsorganisationen immer aktuell aufgelistet und können als Anregung dienen:

<http://weiterbildung.buergernetz.bz.it/>

ReferentInnen

Du suchst eine ReferentIn für eine Veranstaltung? Im Weiterbildungsportal des Landes kannst Du auch nach ReferentInnen suchen. Gib in der Suchmaske einfach den Themenbereich oder den Namen des Referenten ein und klicke in der Zeile darunter auf Alle ReferentInnen.

<http://weiterbildung.buergernetz.bz.it/>



Links und Literatur



Projekte und Veranstaltungen planen und durchführen

Eine gelungene Weiterbildung mit zufriedenen TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen beginnt oft schon bei der Planung eines Projektes/ einer Veranstaltung. Von der Ideenfindung bis zum Abschluss gibt die Planung Struktur und stellt sicher, dass wichtige Aspekte nicht vergessen werden.

Auf dieser Seite findest Du einen Leitfaden zur Planung:

Am Beginn steht die Idee:

Durch Gespräche, Erlebnisse, Umfragen usw. entwickeln sich Ideen für eine Veranstaltung/ein Projekt. Halte sie fest und besprich sie mit anderen.

Aus der Idee wird ein Konzept:

Die Idee wird konkreter beschrieben. Dabei sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

- Was sind die Ziele des Projektes/der Veranstaltung?
- Wer ist die Zielgruppe?
- Wer sind mögliche Partner, Unterstützer dieses Projektes?
- Welche Ressourcen braucht es: finanziell, räumlich, personell?
- Welche Inhalte sollen vermittelt werden?
- Welche Veranstaltungsform oder Methode eignet sich?
- Wer ist der/die ReferentIn, ModeratörIn, ProjektbegleiterIn?
- Wo soll die Veranstaltung / das Projekt stattfinden?
- Wann soll das Projekt/die Veranstaltung durchgeführt werden?

Vom Konzept zur Detailplanung:

Nach dem das Konzept steht geht es ins Detail. Lege mit Deinen MitarbeiterInnen die Aufgaben fest, die zu erledigen sind und teile sie unter Euch auf. Erstelle einen Zeitplan für die Veranstaltung/das Projekt (Beginn, Planungsphase, Durchführung). Ein Kostenplan hilft Dir, die Finanzen nicht aus dem Blick zu verlieren. Unten findest Du eine Tabelle, wie man Aufgaben und Zeit einteilen könnte:

WAS	WER	WANN	SONSTIGES

Der Plan geht in Aktion

Viel Spass dabei.

Am Ende wird überprüft.

Am Ende einer Veranstaltung solltest Du Dir Zeit nehmen einen Rückblick zu machen:

was ist gelungen?

Über was hast Du Dich besonders gefreut?

Was kann das nächste Mal anders gemacht werden?



Methoden für Veranstaltungen

Grundsätzliches zu Wahl und Einsatz der Methode.

Die hier angeführten Methoden sind als Anregungen für die Gestaltung von verschiedensten Veranstaltungen gedacht: von Ideenfindung bis Diskussionsrunden usw. Über die hier aufgeführte Auswahl hinaus gibt es eine Vielzahl von weiteren Methoden und deren Varianten, die Du in der Literatur nachlesen kannst. Eine Liste mit interessanten Büchern findest Du auf der Homepage des Amtes für Weiterbildung.

Achte vor allem auf das für die Veranstaltung gesetzte Ziel und die Zielgruppe und auf die zu erwartende Gruppengröße. Die Moderatorin, der Moderator sind frühzeitig in die Vorbereitungen einzubeziehen. Die Wahl der Methode(n) ist in jedem Fall mit ihr/ihm abzusprechen. Nach Möglichkeit sollten Moderatorin oder Moderator die Methode bereits kennen und Erfahrung mit deren Einsatz haben.

Brainstorming

Ziel:

Innerhalb kurzer Zeit möglichst viele Ideen produzieren

Kurzbeschreibung:

Beim Brainstorming äußern sich alle TN mündlich, spontan und unkommentiert zu einem Problem. Es ist eine vielfach praktizierte Form der Gedankensammlung in Gruppen, bei der alle Mitglieder unzensiert „einfach drauf los“ sagen, was ihnen zu einem Thema oder einer Fragestellung einfällt. Die Vorschläge, Ideen, Einfälle usw. werden auf Flipchart oder Kärtchen gesammelt um neue und möglichst originelle Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.



Praktische Hinweise:

Altersgruppe: ab 7 Jahren

Zeit: 10 – 60 Minuten

Gruppengröße: 4 – 20 Personen;

es ist möglich, das Plenum in entsprechende Kleingruppen zu unterteilen und getrennt Ideen sammeln zu lassen.

Weitere Ideenfindungsmethoden: Brainwriting, Mindmapping (gemeinsam)

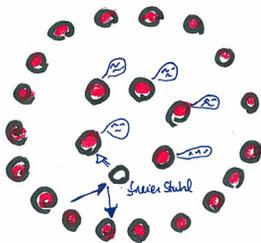
Fishbowl

Ziel:

eine Diskussion in Gang setzen an der Teilnehmende und Experten beteiligt sind

Kurzbeschreibung:

Bei der Fishbowl-Methode (auch „Aquarium“ genannt) diskutiert eine kleine Gruppe von TN des Plenums im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) exemplarisch die Thematik, während die übrigen TN in einem Außenkreis die Diskussion beobachten. Ein Stuhl im Innenkreis ist leer. Möchte ein TN aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, kann er den leeren Stuhl besetzen und sich einbringen. Wer rechts davon sitzt, muss gehen (darf aber später wieder hinein, falls er sich neuerlich einbringen möchte). Die Arbeit des Innenkreises wird am Ende mit der gesamten Gruppe besprochen. Die Moderatorin schreibt die wichtigsten Diskussionspunkte auf Flipcharts mit.



Praktische Hinweise:

TN: bis 50 TN

Zeit: 1 Stunde

Materialien: genügend großer Raum, Stühle

Andere Diskussionsmethoden:

Aquarium, Pro- und Kontra, Schneeballverfahren, Sachverständigenhearing, Podiumsdiskussion, Methode 66



World-Cafè

Ziel:

In ein wichtiges Thema einsteigen, konkrete, aktuelle Fragen und dringende Themen reflektieren

Kursbeschreibung:

Die TN des World-Cafè diskutieren in mehreren Runden an mehreren Tischen. Jeder Tisch hat ein vorgegebenes Thema oder eine griffig formulierte Fragestellung (Variante: alle diskutieren zum selben Thema), zu dem jeweils 20 Minuten lang diskutiert wird. Stichworte werden auf dem Papiertischtuch festgehalten, es darf gekritzelt und gezeichnet werden. Nach der ersten Gesprächsrunde verlassen die TeilnehmerInnen ihren Tisch und mischen sich an anderen Tischen neu. Eine gut gebriefte und vorher bestimmte Moderatorin („Tischgastgeberin“) bleibt jeweils am Tisch zurück. Sie/er gibt den neu Ankommenen die wesentlichen Gedanken der Vorrunde in das Gespräch mit, während die „Reisenden“ ebenfalls die Gedanken weiter tragen. Am Ende werden die wichtigsten Punkte der einzelnen Tische im Plenum präsentiert.



Praktische Hinweise:

TN: 20 – 200

Zeit: 1- 2 Stunden

Material: Tische, Kaffeehausatmosphäre, Stifte, große weiße oder helle Papiertischtücher

Vorbereitung: Themen/Fragen/Thesen vorbereiten, „Gastgeberinnen“ gut einweisen

Weitere Methoden für Diskussion, Gespräche, Vertiefung usw.:

Open Space, Dialogrunden, Meinungsmarkt oder Markt der Möglichkeiten

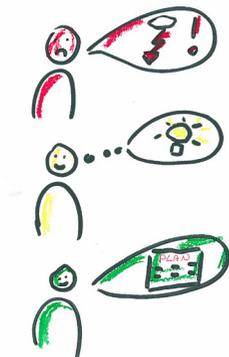
Zukunftswerkstatt

Ziel:

ein Problem oder eine Herausforderung soll mit Hilfe kreativer Methoden gelöst werden.

Kursbeschreibung:

In der Zukunftswerkstatt versuchen die Teilnehmenden mit Hilfe kreativer und phantasieanregender Methoden neue Ideen und Strategien für ein Problem zu finden. Die Werkstatt gliedert sich in drei Phasen: Kritikphase: der Unzufriedenheit Raum geben; Phantasiephase: Ideen finden, losgelöst von realen Gegebenheiten; Umsetzungsphase: Ideen und Vorschläge werden konkretisiert und auf Realisierbarkeit überprüft.



Praktische Hinweise:

TN: 15 bis 100

Zeit: ein Tag oder mehr

Material: Kärtchen, Flipchart, Musik, Stifte